



Gemeindebrief

Evangelische
Kirchengemeinde Aalen

Juli 2016

Wasser ...



Evangelisches Dekanatamt
und Pfarramt Stadtkirche I

Dekan Ralf Drescher
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen
Tel (07361) 9 56 20
Fax (07361) 95 62 29
E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Internetauftritt

www.ev-aa.de

Gemeindebüro
Ansprechpartnerinnen

Dekanstr. 4, 73 430 Aalen
Lydia Munk und Jana Schieszl
Tel (07361) 9 56 20
Fax (07361) 95 62 29
E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr und Do 14 – 17 Uhr

Pfarrer zur Dienstaushilfe

Pfarrer Rainer Schmid
Ziegelstraße 25, 73431 Aalen
Tel (07361) 63 39 797
E-Mail: rainer.schmid@elkw.de

Pfarramt Stadtkirche II

Pfarrer Bernhard Richter
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen
Tel (07361) 95 62 14
Mobil (0173) 6 66 80 53
Fax (07361) 95 62 29
E-Mail: bernhard.richter@elkw.de

Pfarramt Markuskirche

Pfarrer Marco Frey
Erwin-Rommel-Str. 16, 73 430 Aalen
Tel (07361) 4 11 23
Fax (07361) 4 57 43
E-Mail: marco-alexander.frey@elkw.de

Pfarramt Martinskirche

Pfarrerinnen Caroline Bender
Zebertstr. 39, 73 431 Aalen
Tel (07361) 33 155 od. (07361) 99 75 994
Fax (07361) 37 60 17
E-Mail: caroline.bender@elkw.de

Krankenhausseelsorge
am Ostalb-Klinikum

Pfarrerinnen Ursula Schütz
Tel (07361) 55 31 54 (vormittags)
Fax (07361) 55 31 53
E-Mail: ursula.schuetz@elkw.de

Evangelische Kirchenpflege

Herr Harald Schweikert
Wilhelm-Merz-Str. 13, 73 430 Aalen
Tel (07361) 5 26 51 20
Fax (07361) 5 26 51 99
E-Mail: kirchenpflege.aalen@elk-wue.de

Kirchenmusik,
Bezirkskantorat

Kirchenmusikdirektor Thomas Haller
Curfeßstr. 31, 73 430 Aalen
Tel (07361) 96 12 20
Fax (07361) 96 12 22
E-Mail: thomas.haller@t-online.de

Internetauftritt
Kirchenmusik:

<http://www.kirchenmusik-aalen.de/>

Alles fließt

Haben Sie schon einmal an einem Fluss gestanden und auf das dahinfließende Wasser geachtet? Es scheint unendlich zu fließen. Es hört nicht auf. Es kommt von der einen und geht zu anderen Seite, Stunde für Stunde, Tag für Tag, Jahr für Jahr.

Dieses Bild nahm der griechische Philosoph Heraklit zum Anlass, das ganze Leben als etwas zu beschreiben, das ständig in Bewegung ist, ständig fließt. Das altgriechische πάντα ρεῖ „alles fließt“ wird auf ihn zurückgeführt.

Es fällt uns Menschen generell eher schwer, sich in dieses Bild hineinzudenken und hineinzufühlen, weil wir gerne an Menschen, Dingen, Situationen, Ereignissen, Traditionen und Ähnlichem festhalten wollen. Das fängt ja schon in der Familie an, dann wenn die Kinder aus dem Haus gehen, wie ich es gerade erlebe. Das ist wunderbar und tut gleichzeitig auch weh. Ich möchte manches Schöne festhalten und weiß doch, dass es nicht geht. Aber auch, dass Neues kommt, dass das Leben weiterfließt und ich mich dem Neuen zuwenden kann, ja muss. So wie ich das vorbeifließende Wasser „loslassen“ muss, so auch manches im Leben. Wer es nicht kann, wer festhält, hört nicht selten auf ... zu leben.

Erwartungen zu haben, ist auch eine Form vom Festhalten, das mich vom Leben abschneidet. Gewiss braucht es Erwartungen, man hat Ziele, die es zu erreichen gilt. Jedoch gehört dazu, dass ich diese gegebenenfalls wieder loslassen muss, um zu leben. Alles andere ist meist Krampf und Kampf. „Das einzige Beständige ist der Wandel“, sagt Heraklit. Drastischer drückt es Michael Richter, ein deutscher Zeithistoriker, aus: „Was bleibt, ist die Veränderung; was sich verändert, bleibt.“ Im Umkehrschluss heißt das: „Was sich nicht verändern will, geht.“ Eine spannende Frage ist das im Hinblick auf die Kirche. Muss sich auch hier noch viel mehr verändern, damit sie bleiben kann? Giuseppe Tomasi di Lampedusa, ein italienischer Schriftsteller, bringt es auf den Punkt: „Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, dann müssen wir alles ändern!“

Zurück zum persönlichen Umfeld: Bin ich bereit, mich selbst zu verändern oder verändern zu lassen, Altes loszulassen und mich auf Neues einzulassen? Auf eine neue familiäre Situation, auf neue Beziehungen, neue „Traditionen“, neue Menschen (auch aus der Fremde)? Schließen möchte ich mit einem Fluss-Wort von Paulus aus dem 2. Korintherbrief: „Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.“ Paulus bezieht es auf den Glauben. Ich meine, solche Worte passen auch zum Leben schlechtin, und nicht nur ein Mal im Leben, es ist alles im Fluss.

Pfarrer Marco Frey



*Bibeltexte für die
Sommerpredigtreihe
2016 „Wasser“:*

Exodus 14 i.A.
**Durchzug durch das
Rote Meer**
Pfr. Rainer Schmid

Exodus 17, 1-7
**Mose schlägt
an den Felsen
und es kommt Wasser**
Dekan i.R. Erich Haller

Psalms 23
**„...er erquicket
meine Seele...“**
Dekan Ralf Drescher

Sommerpredigtreihe 2016 Thema: Wasser

Dieses Jahr fiel die Wahl auf das Wasser als Thema der Sommerpredigtreihe. Wasser – ein lebenswichtiges Element, ein kostbares Gut, ungleich verteilt: auf einer Seite extrem verschwendet, auf der anderen Seite schmerzlich entbehrt. Es kommt nicht einfach oder bleibt weg nach Wunsch.

Wasser gestaltet unsere Landschaft mit Flussufern, Felsen, Tälern, Tropfsteinhöhlen und Stränden.

Wasser ist ein ursprüngliches Element, alles Leben kommt aus dem Wasser, es ist schön und unerschöpflich, mitreißend und auch gefährlich.

Wie gefährlich, das haben wir Ende Mai auch in unserem Land erlebt. Wassermassen, die Autos wegschwemmen, Häuser zum Einstürzen bringen, Felder mit Schlamm überfluten, Ernten zerstören und Menschen den Tod bringen. Es gab Zeiten, da betrachtete man die Angst früherer Generationen vor der Naturgewalt als nahezu überwunden. Es sei nur eine Frage der Zeit, dass die technischen Errungenschaften das alles im Griff hätten. Vor allem unter dem Eindruck der Zerstörung, die Wasser anrichten kann und für manche angerichtet hat, denken wir über solche Fortschrittsgläubigkeit anders. Rückhaltebecken statt versiegelter Flächen, Renaturierung von Flüssen ist wichtig, denn viel Wasser braucht Platz und holt ihn sich zuweilen wieder zurück. Aber trotz dieser Maßnahmen kann es geschehen, dass das alles viel zu wenig ist und wir vor solcher Naturgewalt zutiefst erschrecken und ganz klein werden. Dann hilft nur, zusammenzustehen, einander beizustehen und die Not etwas zu lindern.

Und wem kommen bei der bedrohlichen Seite des Wassers nicht auch die schlimmen Bilder von überfüllten Flüchtlingsbooten und ertrunkenen Flüchtlingen im Mittelmeer in den Sinn?

Wir haben in unseren Breitengraden genug Wasser, wir können es nicht nur trinken, sondern sogar darin baden. Wir können uns den Luxus erlauben, im warmen Wasser, in der Badewanne zu liegen, für viele bedeutet das Wohlbefinden schlechthin. Und wie schön ist es, an einem Flösschen oder einem Teich zu sitzen, ins Wasser zu sehen und den Gedanken nachzuhängen.

Einen weiteren Aspekt zum Thema liefert Theresa. Theresa ist drei Jahre alt und lebt mit ihrer Familie auf einem Härtsfelder Bauernhof. Sie hat auch eine kleine Schwester: Katharina. Die ist ein halbes Jahr alt und noch im Kinderwagen. Eines Tages im Mai regnet es in Strömen und Theresa schiebt den Kinderwagen mit Katharina hinaus in den Regen. Die Mama sieht das und schimpft mit ihr: „Was fällt Dir denn ein? Bist Du ganz verrückt geworden?“ Und schnell zieht sie den Kinderwagen mit Katharina wieder unters Dach. Theresa meint: „Der Opa hat aber gesagt, vom Mairegen wächst alles, und die Katharina ist doch noch so klein!“

Ob Sie es glauben oder nicht: Katharina ist im letzten Jahr wirklich ein großes Stück gewachsen!

Wir kennen elementare, alltägliche und besondere Wassersituationen. Ein Beispiel: Wie geht es Ihnen, wenn jemand einen Wasserhahn aufdreht und einfach weggeht, ohne ihn zuzudrehen oder einen Eimer drunter zu stellen. Mir tut es einfach weh, diese Wasserverschwendung zu erleben, auch wenn ich dieses Wasser nicht bezahlen muss. Andererseits, auch wenn wir hier Wasser sparen, nützt das den Menschen in der Sahelzone direkt nichts.

Sauberes Wasser möchten wir alle gern haben, schmutziges dagegen nicht, denn das ist nicht nur unangenehm, es kann auch krank machen. Trotzdem tragen wir alle dazu bei, Wasser auch zu verschmutzen, indem wir es benutzen. Wir können gar nicht anders.

Wasser ist zwar ein Naturelement, aber es hat seinen Preis. Dass Menschen frisches Wasser haben können, auch da, wo es keine saubere Quelle gibt, das bedeutet Arbeit und kostet also Geld.

Damit ist Wasser auch ein Wirtschaftsfaktor, mit Licht- und Schattenseiten. Es liefert Energie durch Wasserkraft, aber genauso gibt es zahlreiche Beispiele von Ausbeutung und Unrechtsstrukturen bei der Wassernutzung. Wenn Konzerne, wie z.B. in den Philippinen für ihre Plantagen viel Wasser verbrauchen, sinkt der Grundwasserspiegel und die kleinen Bauern haben für ihre Felder zu wenig, um etwas anbauen zu können. Sie müssen zu schlechten Bedingungen auf der Plantage arbeiten und ihr Land verkaufen. Zur Gerechtigkeit gehört ganz elementar der Zugang zu Wasser.

Wer am Oberlauf des Flusses wohnt, kann das Wasser des Flusses abfangen und selbst verbrauchen. Die Menschen, die flussabwärts wohnen, sind darauf angewiesen, dass für sie auch noch genug bleibt. Wenn am Oberlauf zu viel abgezweigt und verbraucht wird, fehlt es flussabwärts.

Forscher und Fachleute sind der Überzeugung, dass zukünftige Kriege ums Wasser geführt werden.

Wasser, das ist der Tropfen auf den heißen Stein, der erfrischende Schluck, der Wasserfall, der Staudamm, die Überschwemmung und die Sturmflut.

Auch in der Bibel können wir bei der Suche nach Wasser an vielen Stellen fündig werden, von der Urflut in der Schöpfungsgeschichte bis zum Wasser des Lebens in der Offenbarung des Johannes. Bei der Taufe spielt Wasser eine elementare Rolle, bei zahlreichen Wundergeschichten, in Psalmen und in der weisheitlichen Literatur. Es kommt die Erfahrung von Wüstenbewohnern zur Sprache, die die Kostbarkeit des Wassers kennen, und die Erfahrung von Menschen am und mit dem Meer, die um seine Gefahren wissen.

Sie können also schon mal gespannt sein auf das, was Sie in den verschiedenen Gottesdiensten der diesjährigen Sommerpredigtreihe hören werden.

Ursula Schütz

Die Übersicht, wann welche Predigt wo zu hören ist, finden Sie als Faltblatt in den Kirchen oder im Dekanatamt und können dies in unserem Internetauftritt nachlesen:

Jesaja 35, V. 4-7
„...die Wüste lebt...“
Pfrin Caroline Bender

Jesaja 40, 12 – 25
„...wie ein Tropfen am Eimer...“
Pfrin Ursula Schütz

Matthäus 14, 22-33
Seewandel Jesu, Petrus versucht es auch
Pfr. Bernhard Richter

Johannes 7, 37-38
„Ströme lebendigen Wassers...“
Pfr. Marco Frey

Die langfristigen Perspektiven

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

mit diesem Bericht wollen wir Ihnen noch einmal die großen Linien unserer Gemeinde- und Immobilienkonzeption ausführlich darlegen. Zugleich wollen wir sie in den Zusammenhang der großen Entwicklungen in der Evangelischen Kirche insgesamt stellen. Denn am Ende hängt ja doch alles irgendwie miteinander zusammen. Und manche Entscheidung lässt sich nur einordnen, wenn man diese Zusammenhänge vor Augen hat.

Daher rufen wir noch einmal in Erinnerung, dass der Evangelischen Kirchengemeinde Aalen im Zuge des Verkaufs der beiden Grundstücke im Bereich der Martins- und der Markuskirche vertraglich die Anmietung jeweils eines „Gemeinderiums“ von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft zugesichert wurde. Im Bereich der Martinskirche wird dieser Raum 100 qm zzgl. Nebenräume haben, im Bereich der Markuskirche werden es 60 qm zzgl. Nebenräume sein.

Martinskirche

Nun hat sich im Bereich der Martinskirche (Pelzwasen-Zebert) im Verlauf der seitherigen Gespräche eine sehr interessante Planungsvariante ergeben.

Die Stadt Aalen wäre wohl daran interessiert, im Rahmen ihres Quartiersmanagements den besagten „Gemeinderium“ auf dem derzeitigen Grundstück des Kindergartens Purzelbaum zu erstellen und diesen ggf. mit einem Kindergartenneubau zu kombinieren. Erste Skizzen wurden von Seiten der Stadt Aalen vorgelegt.

Für die Evangelische Kirchengemeinde Aalen wäre dieser Ansatz insofern interessant, als der dortige Kindergarten ohnehin generalsaniert werden müsste und sich vor diesem Hintergrund auch die Frage eines Neubaus stellt.

Auf diese Weise könnte im Bereich der Martinskirche (Pelzwasen-Zebert) eine Art Begegnungszentrum entstehen, dessen Betrieb in der Verantwortung der Evangelischen Kirchengemeinde Aalen läge.

Das wäre für die Evangelische Kirchengemeinde Aalen auch deshalb sehr charmant, weil ebendort die Pfarrstelle weiterhin bestehen bleibt und ein neues Pfarrhaus entsteht. Die Evangelische Kirchengemeinde wäre im Quartier auch künftig prominent vertreten.

Jetzt gilt es, die notwendigen Gespräche mit der Stadt und den Verantwortlichen im Oberkirchenrat zu führen.

Markuskirche

Im Bereich der Markuskirche stellt sich die Frage, ob künftig tatsächlich ebenfalls ein „Gemeinderium“ benötigt wird. Ein solcher ist der Evangelischen Kirchengemeinde Aalen gemäß Kaufvertrag grundsätzlich zugesichert. Möglicherweise kann man aus heutiger Sicht allerdings noch gar nicht sagen, wie man hier entscheiden sollte - muss man auch nicht, zumal wir die Vertragsgestaltung so offen gehalten haben, dass wir hier genügend Entscheidungsspielraum haben.

Diese Entscheidung steht zudem in einem engen Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des Pfarrplans, der Entwicklung des Gemeindelebens und der künftigen Struktur der Evangelischen Kirchengemeinde Aalen.

Künftige Struktur unserer Kirchengemeinde

Was die künftige Struktur der Evangelischen Kirchengemeinde Aalen angeht, hatte der Kirchengemeinderat bereits vor der letzten Wahl festgestellt, dass im Laufe dieser Legislatur der Schritt hin zu „einer Kirchengemeinde“ Zug um Zug umgesetzt werden soll.

Die Gremienarbeit sollte dadurch stärker konzentriert werden, damit künftig mehr Kapazitäten für die Arbeit am Gemeindeaufbau zur Verfügung stehen würden. Zudem wurde immer deutlicher, dass das parochiale System aufgrund seiner Mehrfachstruktur auch viele Kräfte bindet.

Dennoch hatten wir die Parochieausschüsse zunächst bewusst erhalten. Der Grund dafür bestand im Wesentlichen darin, dass bei derart grundlegenden Veränderungen in einer Kirchengemeinde möglichst viele Gesprächsebenen zunächst bestehen bleiben sollten.

Zwischenzeitlich hat sich gezeigt, dass im Zuge der Umsetzung des Pfarrplans III die Zuschnitte der Pfarrbezirke und die Grenzen der Parochien nicht mehr deckungsgleich sind. Wir werden daher bis zur Überleitung der parochialen Struktur unserer Kirchengemeinde hin zu „einer Kirchengemeinde“ Wege im Übergang beschreiten.

So wird seit 1. Juni der Galgenberg vom Pfarrbezirk Martinskirche, Pfarrerin Caroline Bender, betreut. Für den Rötberg, die Heide und den Hirschbach ist der Pfarrbezirk Stadtkirche I zuständig und wird von Dekan Ralf Drescher bzw. Pfarrer zur Dienstaushilfe Rainer Schmid versorgt.

Pfarrplan III (2018)

Ein letzter Abschnitt schließlich noch zum Pfarrplan: Mit dem Stellenwechsel von Pfarrer Quast wurde jetzt die erste Reduktion (50%) der Stellen im Pfarrdienst konkret. Der Pfarrdienst musste neu geordnet werden „Wege im Übergang“ ...

Erfreulicherweise konnte der größte Teil des Pfarrdienstes von den verbleibenden Kolleginnen und Kollegen übernommen werden. Einzig der Frühgottesdienst in der Johanneskirche konnte nicht beibehalten werden. Außerdem werden Kirchengemeinden der Region Süd (Unterkochen, Oberkochen, Essingen, Lauterburg) einen Teil der Versorgung der Alten- und Pflegeheime in Aalen übernehmen.

Schließlich rücken auch die beiden Kirchengemeinden Aalen und Unterrombach-Hofherrnweiler künftig enger zusammen. Die Hochschulseelsorge wird spätestens Ende 2018 von Unterrombach-Hofherrnweiler übernommen.

Ebenfalls spätestens Ende 2018 wird gemäß Pfarrplan III die Pfarrstelle an der Markuskirche auf 50 % reduziert. Diese Entscheidung wird sich wiederum unmittelbar auf den Pfarrdienst auswirken. Wir gehen davon aus, dass dieser Schritt zeitlich ungefähr mit der Umsetzung unseres Gemeinde- und Immobilienkonzeptes zusammenfallen wird.

So bleibt uns nur noch Ihnen alle eine schöne erholsame Sommerzeit zu wünschen!

Thomas Hiesinger
Vorsitzender

Ralf Drescher
Dekan

Wir freuen uns über
jede Spende für das
neue Gemeindehaus

Empfänger: Evang. Kirchenpflege Aalen
IBAN: DE97 6145 0050 0110 0021 56
BIC: OASPDE6AXXX
Kennwort: neues Gemeindehaus

Wir freuen uns aufs neue Gemeindehaus



Gemeinsames Arbeiten von Mutter und Sohn oder generationsübergreifendes Arbeiten

Alles muss klein beginnen...damit das alte Gemeindehaus dem Rückbau zugeführt werden kann, muss es völlig leer geräumt werden. Also alle beweglichen Teile müssen raus. Entrümpeln war angesagt, Ausfeigen, Kehraus. Und wohin mit dem ganzen Rest? Bevor alles der GOA übergeben wurde, konnte noch an 3 Samstagen im Juni bei einem Garagen-Flohmarkt so mancher vermeintliche Abfall eine neue Heimat finden und die neuen Besitzer glücklich machen. Da sich viele Dinge und potentielle Schätze fanden -in den Tiefen des Kellers und den Höhen des Dachbodens – wurde kurzerhand das Foyer vollgestellt.



Ein im Keller gefundenes Modell des Stadtkirchenturms dient als Spendenkasse.



Langsam wird das Foyer voll

Ein Raum für einen Bücherflohmarkt kam dazu. Da das aber immer noch nicht ausreichte, gab es für diverse Dinge, die noch verwendbar waren, wie Regalsysteme, Wanduhren, Lampen, Ausgussbecken, Satellitenschüsseln und andere fest verschraubten Sachen eine Fotowand. Bei Interesse konnte man danach fragen und wurde dann durch das große, unübersichtliche Gebäude zu diesen Dingen geführt.

Über zehn Termine waren nötig um diese Herkulesarbeit – die Räumung des Gemeindehauses zu bewältigen. Es stellte sich heraus, dass zuerst die Verzagttheit überwog, das schaffen wir nie, aber wenn die Anfangsdepression überwunden war, dann gab es viele „Wiederholungstäter“. Ganz im Ernst - es tat gut gemeinsam anzupacken, Platz zu schaffen und festzustellen: Gut, dass dieses Gebäude bald abgerissen wird und wir freuen uns auf das neue Gemeindehaus!

Christine Krauth



"Kammer des Schreckens" Der letzte Raum ganz unten, ganz hinten. Nur der Blitz zeigt das Verborgene - sonst herrscht hier "ewiges Dunkel".



Kritische Blicke auf die Fundstücke

Café International – ein Ort voller Begegnungen verschiedener Kulturen

Um den Neuangekommenen in Aalen den Start zu erleichtern, damit Kontakte geknüpft und die neu erworbenen Sprachkenntnisse ausprobiert werden können, hat die Evangelische Kirchengemeinde Aalen die Trägerschaft für ein Begegnungscafé im Haus Kastanie übernommen.

Im Februar 2016 gab es das erste Treffen ehrenamtlicher Helfer und schnell war auch der Name für das Begegnungscafé gefunden: „Café International – das versteht man in allen Sprachen“, da waren sich die Ehrenamtlichen einig.

In der weiteren Vorbereitungsphase wurde ein Flyer entworfen, Arbeitsdienste geregelt und einige haben eine Hygieneschulung mitgemacht. Zudem fand ein gemeinsamer Besuch in einer Gemeinschaftsunterkunft statt. In verschiedenen Deutschkursen wurden die Flüchtlinge auf die bevorstehende Eröffnung des Cafés aufmerksam gemacht.



Am 15. April 2016 war es dann soweit und das Begegnungscafé startete im Haus Kastanie Aalen. Rund 50 Menschen unterschiedlicher Nationen lauschten den Klängen des Percussions Duos „Impuls“ und konnten sich bei Kaffee, Tee und Kuchen näher kennenlernen.

Derzeit gibt es ein Team aus sieben Ehrenamtlichen, die sich um Kaffee, Tee und Kuchen kümmern und Ansprechpartner für die Besucher im Café sind.

Im monatlichen Rhythmus finden die Treffen der ehrenamtlichen Helfer statt. Hierbei werden Neuerungen besprochen, sich über Situationen im Café ausgetauscht und mögliche Arbeitseinsätze geplant. Es werden noch viele "Café International"-Nachmittage im Haus Kastanie folgen; weitere freiwilligen Helfer und Interessierte sind gerne gesehen (rechts finden Sie alle wichtigen Angaben).

Der Nachmittag am 24.6.2016 wurde aus Anlaß der Woche der Diakonie klangvoll von Saxophon und Klavier umrahmt. Auch dies fand großen Anklang.

Michaela Gugel

*Öffnungszeiten
Café International:*

*Jeden Freitag
14:30-16:30 Uhr*

*Jedermann ist
herzlich willkommen!*

*Falls Sie ehrenamtlich
einsteigen wollen,
wenden Sie sich
dazu gerne an:*

Michaela Gugel

E-Mail:

Gugel@diakonie-ostalbkreis.de

Tel. 07361/370 510



*Der Eingang der sicher
berühmtesten Kirchenburg
von Siebenbürgen
"Deutschweißkirch"*



*In ganz lutherischer
Denkart ist die Orgel
direkt über dem Altar
in der Kirche von
Deutschweißkirch
angeordnet*



Das sollte entstehen!

Orgelreise nach Siebenbürgen

Eine Woche Siebenbürgen, eine Woche Landesgeschichte, eine Woche Kirchenburgen. Die Orgelreise im Mai mit KMD Thomas Haller führte die 57 Teilnehmenden dieses Jahr nach Rumänien. Ganz grob gab die Donau die Richtung vor: Passau, Wien, Budapest. Von Deutschland über Österreich und Ungarn nach Rumänien ging die Fahrt. Es war eine eindrucksvolle, erlebnisreiche und interessante Reise mit ein paar geradezu abenteuerlichen Momenten. Sie führte in ein Land, in dem der Pferdewagen noch zum Alltag gehört und Bären bis in die Plattenbausiedlungen am Rande großer Städte vordringen. Die Reisegruppe erlebte einerseits ein Land, in dem die Menschen gemessen an unseren Standards unter einfachsten bis ärmlichen Verhältnissen leben und andererseits besuchte die Gruppe Städte, in deren Kern das Leben pulsiert. Geprägt haben diesen Landstrich in den Karpaten über mehrere Hundert Jahre hinweg die Siebenbürger Sachsen. Heute bilden sie in Rumänien eine Minderheit. Ihre Traditionen, ihre reiche Kultur leben jedoch in den heute überwiegend von Rumänen bewohnten Städten fort. Zu dieser Kultur gehören die vielen Kirchenburgen. Einst geistliche Mittelpunkte der Dörfer und Städte, die aufgrund ihrer wehrtechnischen Befestigungen auch Schutz vor Angriffen der Osmanen boten. Einige dieser Kirchenburgen sind mittlerweile vorbildlich renoviert. Die Kirchen selbst bergen vielfach Kunstschätze von Wert – darunter bedeutende Orgeln wie die Buchholz-Orgel in der Schwarzen Kirche in Kronstadt..

Bärbel Geßler

Die Gottesdienste-Übersicht

Wir hatten diese genau vor drei Jahren schon einmal veröffentlicht. Nun haben sich manche GD-Zeiten verändert, weshalb eine aktualisierte Form notwendig wurde. Auch steht uns das derzeitige Druckformat des Gemeindebriefes künftig nicht mehr zur Verfügung. Deshalb hier ein korrigierter Wiederabdruck.

Die folgenden **Seiten 11-14** liegen genau in der Heftmitte und können von Ihnen ganz einfach in ein Faltblatt umfunktioniert werden. Einfach dieses Doppelblatt durch Lösen der Heftklammern herausnehmen und oben und unten beschneiden. Anschließend wie links abgebildet falten. *EH*

zentrale Gottesdienste

- 10 Uhr Stadtkirche
- 10 Uhr Stadtkirche
- 19.00 Uhr Johanneskirche
- 19.00 Uhr in Form der Dt. Messe,
- 15 Uhr Markuskirche
- 17 Uhr Stadtkirche (für Familien)
- 21 Uhr Stadtkirche
- 5 Uhr Markuskirche
- 7 Uhr Johanneskirche
- 10 Uhr Stadtkirche
- 10 Uhr Stadtkirche,
- 11 Uhr Aalbümler
- 10 Uhr Stadtgarten
- 11 Uhr Aalbümler
- 11 Uhr Aalbümler
- 19 Uhr Dt. Messe, Stadtkirche
- 10 Uhr Stadtkirche
- 16 Uhr Stadtkirche, Markuskirche,
Martinskirche, Peter und Paul
- 17.30 Uhr Stadtk., Martinsk., Markusk.
- 10 Uhr Stadtkirche
- 10 Uhr Stadtkirche,
- 10.30 Uhr Martinskirche
- 17 und 22 Uhr Stadtkirche,
- 18.30 Uhr Martinskirche
- zentrale Gottesdienste.

Adressen und Orte

- Alter Kirchplatz 1
- Ann-Str., Zugang über Einmündung
Rombacherstr./Friedhofstr.
- Ammel-Str. 12
- 37
- am Peter und Paul, Auf der Heide 3
- Busen, Ipfweg 17 (hinter dem Rathaus)
- Edum, Im Kälblesrain 1-4
- Heußnerstraße Nr. 21



Große Kirche für Kleine Leute Frühkirche
Tauferinnerungsgottesdienst Deutsche Mes
 Abendmahlsgottesdienst **GD 11 Plus** Ta
 Kirchenkaffee **Mittelpunkt** klassischer Go
Kleine Leute Frühkirche **Taize** '-Gottes
Messe Osternacht Abendgottesdiens
Taufgottesdienst ökumenischer Got
 klassischer Gottesdienst gregorianisch G
Große Kirche für Kleine Leute Frühkirche
Tauferinnerungsgottesdienst Deutsche Mes
 Abendmahlsgottesdienst **GD 11 Plus** Ta
 Kirchenkaffee **Mittelpunkt** klassischer Go
Kleine Leute Frühkirche **Taize** '-Gottes
Messe Osternacht Abendgottesdiens
Taufgottesdienst ökumenischer Got
 klassischer Gottesdienst gregorianisch G
Große Kirche für Kleine Leute Frühkirche
Tauferinnerungsgottesdienst Deutsche Mes
 Abendmahlsgottesdienst **GD 11 Plus** Ta
 Kirchenkaffee **Mittelpunkt** klassischer Go
Kleine Leute Frühkirche **Taize** '-Gottes
Messe Osternacht Abendgottesdiens
Taufgottesdienst ökumenischer Got
 klassischer Gottesdienst gregorianisch G

Gottes

über

ev. KG

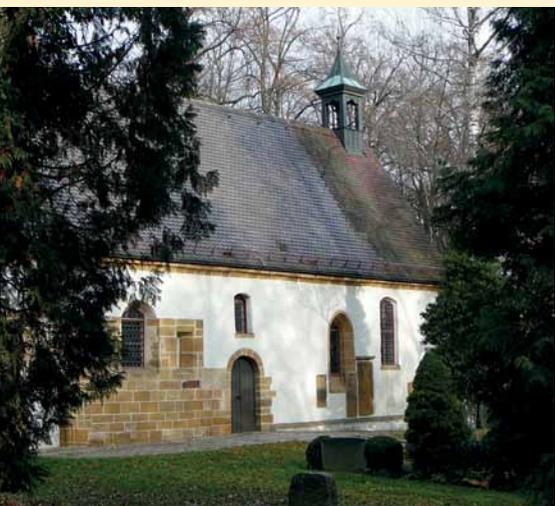
Kirchen in Aalen:



Martinskirche im Frühling



Peter & Paul im Herbst



Johanneskirche im St.Johann-Friedhof

Regelmäßige

Samstag	Kirche	Gottesdienst
16.00	Johanneskirche	Monatlich für Kinder
18.30	Johanneskirche	1. Sa. i 2. Sa. i 3. Sa. i 4. Sa.
Sonntag	Kirche	Gottesdienst
9.15	Christushaus	1. So. i
9.15	Kapelle Ostalb-Klinikum	1. und an kirchlich-evangelisch
9.15	Peter & Paul	2. So. i
9.15	Peter & Paul	4. So. i liturgisch
10.00	Stadtkirche	jeden 2. So 3. So 4. So
10.00	Westpreußenstr.21	zwei M
10.30	Christushaus	3. So. i
10.30	Markuskirche	Monatlich kirche,
10.30	Martinskirche	Jeden 1. 2. 4. parallel
11.00	Peter & Paul	1. So. i kreativ
18.00	Bürgerhaus Waldhausen	zweimal im Tea
18.00	Markuskirche	monatlich Lobpreis „ZAGG“
19.00	Markuskirche	Monatlich liturgisch

Gottesdienste

Gottesdienstform

Typisch: „Große Kirche für kleine Leute“
 Kinder von 0-7 Jahren

1. So. i.M.: gregorianisch
 2. So. i.M.: Abendmahl
 3. So. i.M.: Taizé-GD
 4. So. i.M.: ggf. Tauf-GD

Gottesdienstform

1. So. i.M., Kirchenkaffee

2. So. i.M.
 3. So. i.M.:
 4. So. i.M.:
 5. So. i.M.: oder kath. GD

6. So. i.M.: GD mit Abendmahl, ggf. Taufe

7. So. i.M.: ökumenisch, evang. und kath.
 8. So. i.M.: kreative Elemente

9. So. i.M. GD
 10. So. i.M.: Kirchenkaffee
 11. So. i.M.: Abendmahl
 12. So. i.M.: ggf. mit Taufe

13. So. i.M. Kinderkirche

14. So. i.M.;;
 15. So. i.M.lich: Familiengottesdienst, Kinder-
 Mittagessen

16. So. i.M. außer am 3. So. i.M.
 17. So. i.M.: ggf. mit Taufe
 18. So. i.M.: Kirchenkaffee
 19. So. i.M.: Abendmahl
 20. So. i.M. Kinderkirche (außer in den Schulferien)

21. So. i.M. „11 Plus GD“: Beteiligung,
 kreative Elemente, Mittagessen

22. So. i.M. monatlich, ökumenisch,
 kreative Elemente

23. So. i.M.lich „ZAGG Jugendkirche“ Band,
 kreative Elemente, anschließend
 „G Lounge“

24. So. i.M.lich „Zwischenzeit“,
 meditativ



Stadtkirche St. Nikolaus im Sommer



Markuskirche im Winter



Altar u. Kanzel Christushaus Waldhs.

Gottesdienste sicht

Aalen



Besondere und zentrale

- Neujahr 1.1.
- Epiphanius, 6.1.
- Passionsandachten Mo-Mi
- Gründonnerstag
- Karfreitag
- Karfreitag
- Osternacht, Sa
- Osternacht, So
- Ostermorgenfeier, So
- Ostermontag
- Christi Himmelfahrt

- Pfingstmontag
- Im Juni/Juli Gottesdienst
- Im August Gottesdienst
- Reformationstag (31.10.)
- Buß- und Betttag
- Heiligabend

- Heiligabend
- 1. Weihnachtsfeiertag
- 2. Weihnachtsfeiertag

Silvester

Zusätzlich gibt es noch zwei weitere

Kirchen

- 1: Stadtkirche**, Innenstadt,
- 2: Johanneskirche**, St.-Joh
- 3: Markuskirche**, Erwin-Ron
- 4: Martinskirche**, Zebertstr.
- 5: Ökum. Gemeindezentru**
- 6: Christushaus in Waldha**
- 7: Kapelle im Ostalb-Klinik**
- 8: Gemeinderaum Westpro**



Änderungen von Gottesdienst-Zeiten

Bei den Gottesdiensten wird es ab September folgende Veränderungen geben:

- Statt des Gottesdienstes am 3. Sonntag (bisher 11.00 Uhr) wird es nun einen GD mit Abendmahl am 2. Sonntag um 9.15 Uhr geben.
- Der ökumenische Gottesdienst am 4. Sonntag des Monats bleibt bei 9.15 Uhr
- Der Gottesdienst 11+ am 1. Sonntag bleibt wie gehabt bei 11.00 Uhr.

*Organisatorische Fragen zur Belegung oder Vermietung des ökumenischen Gemeindezentrums klärt
Beate Pohl
Tel. 558376*

Neuaufteilung der Parochien

Durch den Abschied von Pfarrer Quast wird es einige Veränderungen geben. Die Gebiete Heide, Röttenberg und Hirschbach (grün) werden jetzt der Stadtkirche (Dekan R. Drescher, Pfarrer R. Schmid) zugeschlagen. Der Galgenberg (gelb) wird von der Martinskirche (Pfarrer C. Bender) betreut.

Der Hirschbach teilt dabei diese zwei Gebiete. Die genaue Aufteilung aller Gemeindemitglieder finden Sie in der Straßenliste auf unserer Internetseite <http://www.ev-aa.de/wir-über-uns/pfarrbezirke/> (die Grafik dort ist noch nicht erneuert) oder sie erfragen diese im Dekanatsamt Tel.: 07361/95620



Quelle: Google Earth

Peter und Paul verabschiedet Pfarrer Quast musikalisch

Am 26. April wurde Pfarrer Uwe Quast im Gemeindezentrum Peter und Paul verabschiedet. Es begann mit einem Festgottesdienst, in dem Pfarrer Quast nochmals seine Predigerqualitäten zeigte. Beim Sonntagsthema Kantate, "Lobsingt dem Herrn", konnte er zu einem mit humorvollen Lebensweisheiten, aber ebenso mit sehr persönlichen Erinnerungen an das Singen seines Vaters den Auftrag zum gesungenen Gotteslob der versammelten Gemeinde auslegen. Die Entpflichtung nahm Dekan Ralf Drescher vor, wobei er sich für Quasts geleistete Arbeit in Peter und Paul bedankte und einen guten Start in Wasseralfingen wünschte. Der Gottesdienst wurde zum einen von KMD Thomas Haller und dem Posaunenchor unter der Leitung von Wolfgang Böttiger begleitet, zum anderen gab ein Zwischenstück mit Saxophon und Klavier. Der für die Gottesdienstbesucher überraschende Abschluss war eine von Pfarrer Quast selbst vorgetragene Arie aus der Bachkantate „Ich habe genug“. Für die sich anschließende Verabschiedungsfeier unter der Moderation von Birgit Rück waren viele Beiträge angemeldet. Das Pfarrkollegium würdigte mit dem auf Uwe Quast umgemünzten Lied „Männer“ die Zusammenarbeit mit ihrem Kollegen und gaben ihm einen gefüllten Reiserucksack für seine Pilgertour mit. Danach folgte ein selbstgedichtetes Lied der Kindergartenkinder von Peter und Paul.



Leiterin Ulla Holzner bedankte sich für die vielfältige Zusammenarbeit in der Kindergartenarbeit. Der Internationale Chor gab zwei Lieder zum Besten. Das Grußwort der katholischen Kirchengemeinde überbrachte Pater Shiju Mathew und er betonte dabei die gute ökumenische Zusammenarbeit, ja, so hörte man wörtlich „Pfarrer Quast wäre auch den katholischen Gemeindegliedern ihr Pfarrer geworden“.

Den vielen Dankesbekundungen hat sich der Vorsitzende des Kirchengemeinderates, Thomas Hiesinger, in seiner Rede ebenfalls angeschlossen. Nach weiteren, auch spontanen Grußworten gab es einen Beitrag aus der Parochie. Verschiedene Gemeindeglieder unter Vorsitz von Birgit Rück hatten die Verabschiedung geplant und stellten in einem gemeinsam gesungenen Lied (siehe Text rechts) das vielfältige Wirken von Uwe Quast dar. Als Symbol überreichten sie ein Puzzle, auf dem die verschiedenen Gruppen genannt waren, die er begleitet hat. Ein überwältigter Pfarrer Quast stand zu guter Letzt vor der Abschiedsgemeinde und bekundete seinerseits, wie gerne er hier oben auf der Heide gearbeitet habe.

Johannes Eck

Lied zum Abschied von Pfr. Quast nach der Melodie von „Geh' aus mein Herz und suche Freud“

Der Uwe kam einst auf die Heid'
nun ist der Abschied nicht mehr weit,
nur ungern lassen wir ihn ziehen.
Er wirkte hier und wirkte dort,
und schaffte viel an diesem Ort.
Nun wird er uns entfliehen.
Nun wird er uns entfliehen.

Vielfältig ist er unterwegs
zu seinen Schäfchen fährt er stets
mit einem grünen Rade.
Sonntags er mit Motorrad kommt,
weil dieses seiner Seele frommt.
So zieht er seiner Pfade.
So zieht er seiner Pfade.

Er ist der Mann für jeden Fall,
selbst Tiere holt er aus dem Stall
zu unserm Krippenspiele.
Die Kirch' bei ihm ist oft 'ne Wucht,
die Predigt seinesgleichen sucht;
ansprechen kann er viele,
ansprechen kann er viele.

Die Männer kamen scharenweis'
zu reden in 'nem großen Kreis.
Es waren gute Themen.
So mancher prominente Gast
der macht in dieser Runde Rast,
das ließ er sich nicht nehmen,
das ließ er sich nicht nehmen.

Rund um die Kirch' ist er zu Gang'
als Hausmeister ist er auch dran:
tauscht Lampen und Getränke.
Das Grünzeug bringt er selber fort,
das ist für ihn der Ausgleichssport.
Räumt auf auch Tisch und Bänke,
räumt auf auch Tisch und Bänke.



Bei Uwe da ist vieles los,
es trifft bei ihm sich Klein und Groß,
sogar der Kindergarten.
Ob Nutzung oder Parochie,
die Ökumene ohne Müh',
Ausschüsse aller Arten,
Ausschüsse aller Arten.

Einmal im Monat ist „elf Plus“,
da ist nicht mit dem Segen Schluss;
danach gibt es noch Essen.
Es wird gekocht, es wird gelacht,
auch mancher nette Spaß gemacht
und lang' zusamm' gesessen,
und lang' zusamm' gesessen.

„Geh aus mein Herz und suche Freud“
sein Motto nach der Osterzeit
zu pilgern selbst bei Regen.
Comboni und auch Königsbronn
in Unterkochen scheint die Sonn',
der Ökumene wegen,
der Ökumene wegen.



Das Pilgern ist das Stichwort heut.
Du wanderst aus – zum Glück nicht weit,
woanders wirst Du singen.
Als Hirte einer andern Herd'
bist Du dort sicher nicht verkehrt
in Wasseralfingen,
in Wasseralfingen.

Wir danken Dir für all' die Jahr,
die Du für uns warst immer da,
zu motiviern uns alle.
Sehr kreativ gingst Du voran,
dafür man Dir nur danken kann:
„Glück auf“ wünschen wir alle!
„Glück auf“ wünschen wir alle!

*Großartig:
Serenade am Elbufer
am Samstagabend*

3.-5. Juni 2016

*Bläserinnen und Bläser
der Posaunenchöre Aalen
und Schweindorf beteilig-
ten sich am weltgrößten
Bläsertreffen in Dresden.*



Posaunen im Nachthimmel



*Morgenchoral vor der
Markuskirche
(Dresden-Pieschen)*



„Luft nach oben“

Am Sonntag den 5. Juni ging der 2. Deutsche Evangelische Posaumentag in Dresden zu Ende. 34.000 Menschen, darunter 17.500 Bläserinnen und Bläser feierten im Dresdner Stadion einen beeindruckenden Abschlussgottesdienst. Mit 20 Bläserinnen und Bläsern, generationenübergreifend besetzt, im Alter von 11-70 Jahren, trugen auch die Posaunenchöre Aalen und Schweindorf einen Mosaikstein zum mächtigen Klangteppich bei: zugleich ausdrucksstark, kraftvoll, fanfarenartig dann wieder weich, differenziert, gesanglich. Die intensive Musik aus so vielen Instrumenten sorgte bei Zuhörern und Mitwirkenden für tiefe Eindrücke und erzeugte immer wieder Gänsehautfeeling.



Auftaktgottesdienst Dresdener Altmarkt

„Luft nach oben“ lautete das Motto des vom 3. – 5. Juni dauernden Posaumentages. Die Luft ist der Tonträger der Posaunenchormusik. Zur Ehre Gottes richtet sich die klingende „Luft nach oben“, zur Verkündigung der frohen biblischen Botschaft. Dieses Motto wurde vielfältig interpretiert, reflektiert und musikalisch ausgestaltet.

Posaunenchöre aus allen 27 Bläserwerken in ganz Deutschland und Gäste aus nah und fern setzten in diesem Sinne ein musikalisches Zeichen für Nächstenliebe und gegen Hass. So war Dresden von Freitag bis Sonntag geprägt von einer riesigen Anzahl von geplanten und spontanen Konzerten in den Kirchen und an vielen anderen Veranstaltungsorten, oft Open Air. Im Angebot waren u.a. German Brass, Ensemble Ludwig Güttler, der Dresdner Kreuzchor und viele, viele namhafte Blechbläser-Ensembles. War das Wetter am Freitag noch regnerisch, so wurden die Teilnehmer am Samstag und Sonntag beschenkt mit teils strahlendem Sonnenschein, der das Blech der tausenden Instrumente golden und silbern glitzern ließ. Unvergessliche Bilder und eine positive Atmosphäre aus einer Mischung von Andacht und Lockerheit prägten das Stadtbild. Die Aalener und Schweindorfer Bläser nahmen teil an



Beide Elbufer waren jeweils mit ca. 8000 Musikern besetzt!

der Eröffnungsfeier auf dem Dresdner Altmarkt, zusammen mit 6000 Bläsern. Am Samstag stand neben der großen Probe im Stadion für die Ostälpler ein eigenes 30-minütiges Platzkonzert an prominenter Stelle auf dem Plan: Musiziert wurde mitten im Innenhof des Zwingers, vor dem malerischen Kronentor. Hierzu gab es Unterstützung von einer Gruppe von Bläserinnen und Bläsern des befreundeten Posaunenchores aus Altenburg in Thüringen.



Platzkonzert im Hof des Zwingers

Der Auftritt ist gut gelungen und hatte viele spontane Zuhörer, die warmen Applaus spendeten. Wieder als Teil der großen Bläsergemeinschaft musizierte man im Rahmen einer Stafetten-Komposition, eigens entstanden für den Dresdener Posaumentag, die auf mehreren Routen über sternförmig angeordnete Bläsergruppen durch die Innenstadt wanderte.

Rückwirkend betrachtet fand der Höhepunkt des Posaumentages am Samstagabend mit einer Serenade an der Elbe statt. In der goldenen Abendsonne bezogen zwei Großgruppen mit jeweils um die 8.000 Musikern Aufstellung am Königsufer und gegenüber, auf der Brühlschen Terrasse, etwa 400 Auswahlbläser aus den Jugendposaunenchores der Bläserwerke. Tausende Zuhörer auf den Elbwiesen, an der Dampferanlegestelle sowie auf der Augustus- und der Carolabrücke lauschten dem Wechselspiel der riesigen Bläserchöre. Es entstand ein sensationelles Klangerlebnis im Elbtal. Mit der Feuerwerksmusik endete dieses Konzert, welchem ein echtes Feuerwerk über der Elbe folgte und für unvergessliche Elbflorenzbilder sorgte.

Am Sonntagmorgen fand an 100 Plätzen über ganz Dresden verteilt jeweils ein 30-minütiges Morgenchoralblasen statt. Die Aalener und die Schweindorfer waren zusammen mit diversen Bläsern aus Norddeutschland im Stadtteil Pieschen eingeteilt und spielten vor der dortigen Markuskirche. Mit dem Stadiongottesdienst, der live im MDR übertragen wurde, endete der 2. Deutsche Evangelische Posaumentag. „Gloria sei dir gesungen“ im Satz von Johann Sebastian Bach war der bewegende Abschlusschoral.

Wolfgang Böttiger



Die Schlussfeier



Frühestens in 8 Jahren wird es wieder einen solch großen, deutschlandweiten Posaumentag geben.

Workcamp Griechenland



Die Truppe



Das Camp bei gutem Wetter und nach heftigem Regen - auch den gibt es in Griechenland.



Das Gustav-Adolf-Werk hat in Zusammenarbeit dem Evangelischen Jugendwerk Württemberg und dem Evangelischen Kirchenbezirk Aalen ein Workcamp durchgeführt.

21 Teilnehmer aus dem Stuttgarter und Aalener Raum sind den Pfingstferien nach Thessaloniki geflogen, um die deutschsprachige Evangelische Gemeinde vor Ort und die griechisch-sprachige Evangelische Gemeinde in Mylotopos bei ihrer Flüchtlingsarbeit zu unterstützen.

Das Flüchtlingsproblem hat sich ja nicht 2016 erledigt, weil die Grenzen weitgehend dicht gemacht wurden. Im Gegenteil: Es wird nach anderen Wegen gesucht oder es bleiben die Flüchtigen in Griechenland „hängen“ und müssen dort irgendwie unterkommen, weil an ein Zurück nicht zu denken ist.

Es war bewegend zu erleben, wie sehr sich die dortigen Gemeinden für die Flüchtlinge eingesetzt haben und weiter einsetzen. Sie unterstützen das Militär in den Lagern und kaufen, organisieren, mieten und renovieren Wohnungen, damit ein erträgliches Leben für die Menschen möglich ist. In den Lagern fehlt es an Vielem: medizinische Versorgung, psychologische Betreuung, Körperpflege, Privatsphäre und überhaupt ein menschenwürdiges Wohnen. Zwölf Menschen leben in einem kleinen Zelt ohne Boden. Während unserer Zeit in Griechenland hat es sehr geregnet und das Lager stand bei Tage lang 40 cm unter Wasser.



Zusammen mit den Christen vor Ort haben wir zum einen versucht, die unmittelbare Not von Flüchtlingen zu lindern und bei der Ausgabe von Essen, Kleidung und anderen Gegenständen unterstützt. Zum anderen haben wir geholfen, Wohnraum für die Flüchtlinge zu schaffen. Es ist auch für die Gemeinden nicht leicht, Wohnraum zu finden, denn auch dort gibt es große Vorbehalte gegen die Flüchtenden. Und doch war vieles möglich. Es ist sehr beeindruckend, dass eine Gemeinde von ca. 60 Erwachsenen jetzt Wohnraum für 20 Flüchtlinge geschaffen hat bzw. gerade dabei ist. Eine wunderbare Frucht des Glaubens und Einsatzes der Christen vor Ort.

Es haben sich viele Kontakte ergeben, es sind Beziehungen gewachsen und es war schön zu erleben, wie auch über Sprachgrenzen hinweg Menschen für eine gute Sache zusammen arbeiten können. In einer Woh-

nung lebten zwei Familien, eine davon armenische Christen, die andere sunnitischen Glaubens. Sie haben sich gut verstanden und gegenseitig unterstützt. Warum sollte, was im Kleinen möglich ist, nicht auch im Großen gehen. Leider stehen die Zeichen der Zeit gerade etwas anders.



Alle Teilnehmer des Workcamps haben einen finanziellen Eigenbeitrag geleistet. Neben der Arbeit bestand die Möglichkeit auch ein wenig das Land und die Leute kennen zu lernen. So war die Gruppe im historischen Pella, der Stadt Alexanders des Großen. Eine „verwegene“ Truppe versuchte sich am Olymp, dem höchsten Berg Griechenlands. Das Vorhaben scheiterte aber aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse. Persönlich habe ich Griechenland als ein Land erlebt, in dem viele Menschen bereit waren, andere zu unterstützen. Mir sind überall freundliche Menschen begegnet. So konnte es passieren, im Supermarkt zum Ouzo eingeladen zu werden oder im Farbengeschäft zum Kaffee. Leider, und das ist nicht nur meine Wahrnehmung, fehlt es an einer funktionierenden Verwaltung, die erst Wachstum ermöglichen könnte.



Handwerkliche Fertigkeiten waren an allen Orten gefragt



Die Teilnehmer haben neben dem Einsatz dort viele Erfahrungen mit nach Hause genommen. Es waren prägende, die jedem noch mal ein ganz neues Bild über die Menschen und die Flüchtlingsproblematik vermittelt haben. Es geht um Menschen, und wer ihr Leiden sieht, geht nicht mehr vorüber.

Marco Frey



Das nächste Workcamp ist in Planung!

Gemeindebefragung

In einer Befragung der Gemeindeglieder wollte der Kirchengemeinderat herausfinden, wo er nach Ansätzen für das neue Gemeindekonzept suchen sollte. Hierfür wurde eine Stichprobe von insgesamt 148 Gemeindegliedern genommen und die betreffenden Personen zu einem Interview eingeladen. Bei der Stichprobe per Zufallsauswahl wurde darauf geachtet, dass verschiedene Merkmale (Alter, Geschlecht, Familienstand, Wohngebiet,...) relativ gleichmäßig vertreten waren.

Das Interview war natürlich völlig freiwillig und nach vorheriger Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung trafen die „Interviewer“ die Gemeindeglieder zu einem ca. einstündigen Gespräch. Mithilfe eines sorgfältig vorbereiteten Fragebogens als Gesprächsleitfaden wurden viele Arbeitsbereiche der Kirchengemeinde inhaltlich abgedeckt und gefragt, inwiefern diese für die befragten Gemeindeglieder von Bedeutung seien und was sie sich außerdem wünschten. Dabei entstanden teils tiefgehende Gespräche und wertvolle Erkenntnisse im Kontakt mit den Gemeindegliedern.

Die zahlenmäßige Beteiligung war leider – allerdings nicht unerwartet – sehr zurückhaltend, gelegentlich auch ablehnend. Letztlich konnten etwa 40 Bögen ausgewertet werden. Dazu kamen weitere „Kurzinterviews“ oder Reaktionen auf die Anfrage zum Interview. Als Erkenntnisse aus der Befragung haben wir z.B. gewonnen, dass sich ein Großteil der Befragten eine bessere Weitergabe von Informationen wünscht. Diesem Anliegen sind wir zum Teil bereits nachgekommen. So wurde die Homepage der Kirchengemeinde (www.aa-ev.de) neu gestaltet und auch das „Abkündblatt“ erhielt mittlerweile ein neues, übersichtlicheres Design und heißt jetzt „Gemeindeinfo“. Das in die Jahre gekommene Äußere wurde überarbeitet und auf gute Lesbarkeit geachtet. Informationen sind besser geordnet und nach Rubriken sortiert.

Außerdem war ein lebendiges, modernes und zeitgemäßes Gottesdienstangebot ein oft geäußertes Wunsch, vor allem in der Gruppe der 30- bis 50-Jährigen. Veranlasst durch die Änderungen, die der Pfarrplan mit sich bringt (nach dem Weggang von Pfr. Quast greift dieser in Teilen bereits jetzt), wurde versucht, diesem Wunsch ein Stück weit Rechnung zu tragen. Spätestens nach der Fertigstellung des neuen Gemeindehauses soll das Gottesdienstangebot entsprechend den neuen (räumlichen) Möglichkeiten gestaltet werden.

Auch dem Wunsch nach offenen, niederschweligen und lebensnahen Angeboten im Gemeindeleben will die Kirchengemeinde Aalen nachkommen. Hier wird der Kirchengemeinderat in nächster Zeit nach Möglichkeiten suchen, entsprechende Angebote zu schaffen und braucht dazu auch lebhaftige Beteiligung der Gemeindeglieder. Wünsche und Anregungen hierzu können gerne an die Mitglieder des Kirchengemeinderates und die Pfarrerschaft herangetragen werden.

Kai Elser

Impressum:

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Aalen
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen

Auflage: 5.300 Stück
Druck: Druckerei Wahl, Aalen

Redaktion

Pfr. Marco Frey (v. i. S. d. P.)
Dr. Erich Hofmann,

Kontakt zur Redaktion
Postadresse wie oben
E-Mail:

Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Der Gemeindebrief erscheint
in der Regel zweimal im Jahr
und wird an alle evangelischen
Gemeindeglieder verteilt.

Über Spenden zur Deckung der
Unkosten freuen wir uns.

Evang. Kirchenpflege Aalen
IBAN:
DE97 6145 0050 0110 0021 56
BIC: OASPDE6AXXX
Kennwort: Gemeindebrief

Der Gemeindebrief wird von
ehrenamtlichen Helferinnen
und Helfern an alle evange-
lischen Haushalte verteilt.



"Ostalb goes Christival"

Vierzig Jugendliche und junge Erwachsene aus Aalen und Umgebung, aus verschiedenen Gemeinden und Jugendgruppen haben das "Christival 2016" in Karlsruhe erlebt. Das Motto der 5 Tage war „Jesus versöhnt“, was auch in den Gottesdiensten, beim gemeinsamen Bibel lesen und den Evening-Events auf dem Messengelände zu spüren war. Dank dem Veranstalter, dem gemeinnützigen Verein „Christival e. V.“, und den über 2000 motivierten Mitarbeitern, wurde das verlängerte Wochenende zu ganz besonderen Tagen.

Am Donnerstag und Freitag war unser Tagesablauf von „Wortwechsel“, Seminaren und Evening-Events geprägt. Veranstaltungen, bei denen man mehr über den christlichen Glauben lernen, eine großartige Gemeinschaft erleben und über sich hinaus wachsen konnte. Zudem stand Jesus voll und ganz im Mittelpunkt, was auch deutlich zu spüren war. Es entstanden gute Gespräche und neue Freundschaften.

Am Samstag standen unter anderem die sogenannten „Barcamps“ auf dem Programm, bei denen in Gruppen über die persönlichen Herzensanliegen und echte Lebensfragen diskutiert wurde.

Ab 18:00 Uhr fand im Schlossgarten in der Innenstadt ein Picknick mit allen Christival-Teilnehmern und Karlsruher Einwohnern statt. 1700 Picknickdecken wurden auf dem riesigen Rasen ausgebreitet. Viele Karlsruher erklärten sich im Voraus bereit, das Essen für ca. 8 Leute mitzubringen. Alle Teilnehmer verteilten sich auf die Decken und machten Bekanntschaft mit den Gastgebern. Bei lockerer Atmosphäre entstanden Gespräche und ein großes Gemeinschaftsgefühl. Aufgrund der freiwilligen Helfer, des hervorragenden Wetters und der fröhlichen Stimmung wurde uns ein unvergesslicher Abend ermöglicht. Den restlichen Tag ließen wir mit Zahlreichen Veranstaltungen und Konzerten in der Innenstadt ausklingen.

Am Sonntag ging es das letzte Mal auf das Messengelände, wo uns ein Abschlussgottesdienst mit allen 13.000 Teilnehmern erwartete. Danach hieß es Abschied nehmen von fünf unglaublich ereignisreichen Tagen, welche uns hoffentlich noch lange in Erinnerung bleiben. Als Bereicherung empfanden alle Teilnehmer von der Ostalb auch das kennenlernen anderer junger Christen aus der Region und waren sich einig: Das Christival weckte die Lust auf mehr gemeinsame Aktionen der Christen der Ostalb!

Alina Fürst, Christine Winarske

Die Gruppe der "Ostalb"

(4.-8. Mai 2016)

Christival 2016, das bedeutet: 13.000 Teilnehmer, Seminare, Lobpreis, verschiedene Bands, Gemeinschaft, super Wetter, tolle Begegnungen und vieles mehr....



Eine der zahlreichen Veranstaltungen - hier mit viel Musik und Technik



"gesponsertes" Picknick am Samstagabend



Warten an der Haltestelle auf etwas Platz in einer vollen S-Bahn

Tauf-Wasser richtig gewürdigt

*Der Fuß des Kelches passt exakt
in das Medaillon mit der Stiftersignatur*



Die Taufe - eines der beiden heiligen Sakramente der evangelischen Kirche - war schon immer eine religiöse Handlung, der höchste Bedeutung beigemessen wurde. Vielfach wurde ein reiner Taufgottedienst zelebriert, der durch die verwendeten Gefäße die hohe Bedeutung dieser liturgischen Handlung unterstreichen sollte.

Wussten Sie es? Auch die Aalener Stadtkirche hat mehrere Taufgeräte (und natürlich auch Abendmahlsgefäße) aus den unterschiedlichsten Zeiten durchaus von hohem Wert und großer Kunstfertigkeit. Im Laufe der Verwendung blieb es nicht aus, dass sich Beschädigungen einstellten und sie deshalb nicht mehr in Gebrauch waren. Dies ist eigentlich sehr bedauerlich, da ein solcher Schatz auch durch Nutzung gewürdigt werden sollte und sichtbar sein darf. Dies hat auch Elisabeth Keiner so gesehen und die Initiative ergriffen. Sie fand in Peter Heinrich (Schorndorf) einen sehr kompetenten Restaurator im Ländle - er war früher Chefrestaurator am Landesmuseum in Stuttgart. Er nahm sich der obigen Silberkanne an und hat sie perfekt instand gesetzt. Achten Sie bei der nächsten Taufe darauf. Die restliche Zeit ist das Ensemble sicher im Tresor verwahrt.

Die Kanne trägt die Inschrift des Stifters: **J C Fürgang Ao 1750**



Zur Kanne gehört eine Taufschale. Die Stiftersignatur ist schwierig zu lesen, da vieles abgekürzt wird:

**JOH CHRIST. FÜRGANG AUS RADEBERG
IN SACHS(en) BURGER, POSEM(entier) UND
HANDELSMANN IN Dr HE(iligen) R(ömischen)
R(eichs) ST(adt) AALEN STIFTETE IN ALLHIE-
SIGES GOTTES HAUS DIESES TAUFBECKEN
UND KANTEN Ao 1750**

Meisterzeichen: AFS(Andr. Friedr. Stämmler) 1755 Augsburg

*Beschauezeichen: **Wappen der Reichsstadt Augsburg***

Dr. Büscher - vielen gut erinnerlich - hat mit der Dokumentation unserer Aalener Kirchengeschichte incl. der Kunstschätze eine wahre Herkulesarbeit geleistet. Diese dokumentarischen Anmerkungen stammen von ihm. *EH*

Adressaufkleber

Freistempelfeld: